Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 62 (1987)

Heft: 11

Vorwort: Vorwort des Redaktors

Autor: Hofstetter, Edwin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bedeutungsvolle Hintergründe der deutsch-französischen Heeresübung

Die deutsch-französische Heeresübung «Kecker Spatz» ist vorbei. Auch wenn die Kommentare in unseren Medien im allgemeinen spärlich und zum Teil zwiespältig waren, verdient diese Übung doch als eines der für die Verteidigung von Europa bedeutendsten Ereignisse dieses Jahres gewürdigt zu werden. Übungsleiter war der deutsche Generalleutnant Werner Lange, Kommandierender General des unmittelbar nördlich unserer Grenzen eingesetzten II. Korps der Bundeswehr. Ihm zur Seite stand General Jacques de Bellcombe, stellvertretender Oberbefehlshaber der 1. französischen Armee. Vom 15. bis zum 25. September befanden sich 75 000 Soldaten, davon 22 000 Mann der Force d'Action Rapide (FAR), in Süddeutschland im Einsatz.

Vor dem Hintergrund der von den USA und der Sowjetunion beabsichtigten weltweiten Beseitigung nuklearer Mittelstreckenwaffen zwischen 500 und 5500 km Reichweite erhielten diese Manöver nicht nur historische, sondern auch besondere militärpolitische und operative Bedeutung. Je mehr nukleare Waffen längerer und kürzerer Reichweite verschrottet werden, desto grösser wird der Stellenwert der verbleibenden Waffen, vor allem der konventionellen. Auf dem konventionellen Waffensektor besitzen die Sowjets eine eindeutige Überlegenheit. Die USA werden zwangsläufig mit dem Abbau ihres nuklearen Abschreckungspotentials an Einfluss in Europa verlieren. Dies kann auch das grosse verbleibende Arsenal strategischer Nuklearwaffenträger, wie Flugzeuge, Raketen und Unterseeboote, nicht ändern. Es ist zu erwarten, dass diese von den USA nur für Ereignisse von gesamtglobaler Bedeutung verwendet werden. Bei einem Vorstoss von Truppen des Warschauer Paktes nach Westeuropa hinein wahrscheinlich nicht oder zu spät! Frankreich und England werden kaum auf ihre nuklearen Waffen verzichten wollen. Der Wille zur gemeinsamen Verteidigung aller Staaten Westeuropas wird sich mehr und mehr auf diese Staaten abstützen müssen.

Der Beschluss des französischen Staatspräsidenten Mitterrand und des deutschen Bundeskanzlers Kohl, die sicherheitspolitische Zusammenarbeit zu verstärken, war 1986 Anlass zur Geburtsstunde und Vorbereitung der ersten gemeinsamen Heeresübung in der Geschichte beider Länder. Die Bundesrepublik Deutschland und Frankreich haben ein übereinstimmendes Interesse daran, kommunistische Länder Osteuropas von einem Angriff oder einer Einschüch-

terung abzuhalten. Diese Gemeinsamkeit ist vor allem durch die bevorstehende Schwächung des Abschreckungspotentials der USA noch wichtiger geworden. Die Bundesrepublik trägt im konventionellen Bereich einen sehr entscheidenden Teil der Verteidigungslasten im Rahmen des westlichen Bündnisses. Frankreich, das unter dem Präsidenten de Gaulle die militärische Integration der NATO verlassen hatte, unterhält starke konventionelle Streitkräfte. Die gemeinsamen Manöver sollten die Unterstützung der Vorverteidigung der NATO durch französische Truppen erproben lassen. Ich nehme an, dass diese Übung zu einer Vertiefung der militärischen Zusammenarbeit führte. Es wäre aber falsch zu glauben, die französischen Offiziere würden in die militärischen Stäbe der NATO zurückkehren. Die französische Führung will über den Einsatz ihrer operativen Reserven und ihrer nuklearen Kampfmittel weiterhin selbständig entscheiden. Alles andere wäre ein Wunschdenken.

Es ist sehr gefährlich, von der im Moment herrschenden Abrüstungseuphorie den Weltfrieden zu erwarten. Das Gros der nuklearen Waffen und die Einsatzmittel der strategischen und taktischen Stufen werden nicht verschrottet. Die NATO-Staaten werden ihre militärischen Vorbereitungen vor allem im konventionellen Bereich anpassen müssen. Die Bedrohung könnte sich auf Formen der indirekten Kriegführung wie Terror, Subversion und Erpressung verlagern.

Unsere Armee konnte und wollte keine nuklearen Abwehrwaffen beschaffen. Wir haben aber trotzdem auf eine gute Karte gesetzt. Im sich verändernden militärischen Umfeld in Europa ist unsere Armee mit ihrem Wehrwillen, ihrer Ausbildung und einer verhältnismässig guten Ausrüstung relativ stärker und zur Verteidigung unserer Freiheit und Unabhängigkeit noch wichtiger geworden. Auch die Zivilschutzvorbereitungen werden durch die militärische Verlagerung zugunsten konventioneller Waffen an Bedeutung gewinnen und unsere Abwehrkraft stärken helfen. Auch wenn vom bundesdeutschen General Lange bei einer Besprechung betont wurde, dass aus der Anlage und Durchführung der Übung «Kecker Spatz» keine Rückschlüsse auf die tatsächliche Einsatzplanung gezogen werden dürfen, ist es für die Schweiz wichtig zu wissen, dass der süddeutsche Raum gut verteidigt werden will und werden kann.

Edwin Hofstetter